heitlichen Flammenzeichen" hielt es aber den Dichter nicht mehr. Er schloß sich dem Lützowschen Freikorps an und wurde bereits am 26. Juni 1813 bei dem

verräterischen Ueberfall bei Kitzen schwer verwundet. Kaum genesen, eilte er wieder ins Feld und fiel am 26. August bei Gadebusch, wo er unter einer Eiche in die Erde gesenkt wurde.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 25. August 1913.

*— **Die Wettervorhersage** für morgen lautet: Südwestwinde, heiter, warm, trocken, Gewitterneigung.

*— **Stadtbad.** Wasser-Temperatur für heute: 19 Grad Celsius.

*— **Gewitter** mit beträchtlichen elektrischen Entladungen gingen gestern abend gegen 9 Uhr über unserer Gegend nieder. Das elektrische Licht versagte infolge der Blitzschläge wiederholt. Die starken Niederschläge werden die Bergung der Ernte, die besonders gestern als dem 3. der schönen Augusttage, lebhaft im Gange war, wieder um etwas verzögern.

*— **Altarplatz-Teppich.** Am Schluß des gestrigen Vormittagsgottesdienstes wurde dem versammelten Kirchenvorstande ein von einer Anzahl Mitgliedern des hiesigen Frauenvereins selbstgestickter Teppich für den Altarplatz, der einen Flächenraum von ca. 20 Quadratmeter bedeckt, mit einer Ansprache von Frau Oberpfarrer Seidel übergeben. Ueber ein Jahr lang, bemerkte die Sprecherin, hätten die betreffenden Damen an den einzelnen Teilen dieses Teppichs gearbeitet, dessen Muster einem altberühmten Bilde der Dresdener Gemäldegalerie, der Holbein'schen Madonna, entnommen ist; und freuten sich nun, das vollendete Werk der Kirche übergeben zu können. Die nicht unbedeutenden Kosten sind durch freiwillige Spenden einzelner Damen zusammengebracht worden, auch der Jungfrauenverein hat 100 Mark dazu beigesteuert. Herr Oberpfarrer Seidel übernahm, im Namen des Kirchenvorstands herzlich dankend, die schöne Gabe. Er bemerkte u. a., daß nach seiner Berechnung 1 Million 527 Tausend 696 Stiche dazu nötig gewesen seien, und daß die Fäden, aneinandergereiht, eine Länge von 248 Kilometer ergeben, und von einem Ende Sachsens bis zum andern reichen würden. Nachdem die Mitglieder des Kirchenvorstands den Damen durch Händedruck gedankt hatten, betraten noch eine große Anzahl Gemeindeglieder den Altarplatz, um sich das schöne Werk, das mit seinen leuchtenden Farben eine Zierde unserer Kirche sein wird, von nahe zu besehen.

*— **Eine Vorparade** zum Königs-Besuch fand gestern vor dem Ratskeller zu Oelsnitz statt, an dem sich die königstreuen Knappen aus dem Lugau-Oelsnitzer Kohlenrevier beteiligten. Sie bot einen interessanten Anblick. Im Anschlusse an diese Parade erfolgte dann auf dem Platze hinter dem „Braunen Roß" die Weihe der Bezirksverbands-Fahne. Auch fand am gleichen Tage nachmittags 1/2 4 Uhr die Hauptversammlung des Vereins statt.

*— **Luftfahrt.** Beglänzt von herrlicher Mittagssonne überfuhr ein Freiballon gestern in beträchtlicher Höhe Lichtenstein in der Richtung nach Chemnitz.

*— **Zum Tode** des Helfenmachers Meyer in Callnberg wird uns noch mitgeteilt, daß in der Weste des Toten sich ein Zettel mit folgender Aufschrift fand: „Ein Opfer Buschhardt'scher Gehässigkeit — Meyer."

*— **Verunglückt** sind am Sonnabend zwei Bergarbeiter auf dem „Gottes Hilfe"-Schacht in Oelsnitz. Sie wurden in schwerverletztem Zustande geborgen.

*— **Neuer Roman.** Nachdem der so überaus beifällig aufgenommene Roman „Ich lasse Dich nicht" in der Sonntags-Nummer mit einem stimmungsvollen Schlusse sein Ende erreicht hat, beginnen wir heute eine nicht minder schöne Erzählung von demselben Autor, Courths-Mahler, betitelt „Arme kleine Anni". Auch dieser Roman wird gewiß das lebhafteste Interesse wecken und die Spannung der werten Leserinnen und Leser wach halten.

Callnberg. (Das gestrige Schauturnen) nahm bei herrlichstem Wetter unter zahlreicher Beteiligung einen recht schönen Verlauf. Die reichhaltige Turnordnung wurde in musterhafter Weise zur Darbietung gebracht, wofür man Turnern und Turnerinnen verdienten Beifall spendete. Der abends im Schützenhaus abgehaltene Kommers war ebenfalls reich besucht und bot der Ueberraschungen recht viele. Heute Montag abend findet Ball statt. Man konnte auch in Callnberg wieder die freudige Beobachtung machen, daß das Turnen dort eine edle Pflegestätte findet.

Hohndorf. (Eine Schlägerei) hat sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf der Feldstraße hier abgespielt. Verschiedene Bergschüler belästigten dort zwei Liebespaare. Passanten wollten den Streit schlichten, kamen aber bei den jungen Leuten nicht an. Zwei der Bergschüler fielen über einen der Ruhestifter her und mißhandelten ihn so, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und dürfte für die Täter auch Folgen haben.

Mülsen St. Niclas. (Ehrenurkunde.) Für langjährige treue Dienste im Amte ausgezeichnet wurde der altershalber von seinem Amte zurückgetretene Kirchenkassierer Franz Ebersbach, indem derselbe vom Kirchenvorstande durch eine Ehrenurkunde geehrt wurde.

Auerbach i. V. (Ein schwerer Einbruch) wurde in der Nacht zum Sonnabend im Kontor der in der Mühlgrüner Straße gelegenen Langhoffschen Bleicherei verübt. Die Einbrecher verschafften sich vom Hofe aus durch ein offenes Fenster Eingang in das Gebäude und brachen die Kontortüre auf. Im Kontor selbst hausten sie wie die Vandalen. Der Geldschrank wurde umgeworfen und an der Rückseite ausgemeißelt. Außerdem wurden sämtliche Pulte erbrochen. Im Geldschrank befanden sich 4000 Mark. Ob die Einbrecher diesen Betrag oder überhaupt etwas erbeutet haben, konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden. Der Geldschrank konnte noch nicht geöffnet werden, da das Schloß mit dem Meißel beschädigt worden ist, und die Oeffnung auf der Rückseite des Schrankes ist nur klein. Vom Täter hat man noch keine Spur.

Burkhardtsdorf. (Vermißt.) Seit Dienstag, den 19. d. M. wird hier die 31 Jahre alte Ehefrau Marie Ella Weber geb. Trautzsch vermißt. Sie hat ihre hiesige Wohnung verlassen unter Umständen, die auf Selbstmord schließen lassen. Frau Weber ist von langer schmächtiger Statur und hat dunkelblondes Haar. Bekleidet war sie mit blaugedruckter Jacke, grünlichem Stoffrock, blauer Hängeschürze, schwarzen Strümpfen und Pantoffeln.

Plauen. (Manöver.) Im Vogtlande werden die Manöver nun doch noch stattfinden. Das Königliche Generalkommando hat auf eine Anfrage der Amtshauptmannschaft mitgeteilt, daß ein Ausfall bezw. eine Verlegung der diesjährigen Uebungen nicht stattfindet.

Gablonz. (Ein Architekt als Bankräuber.) Am Sonnabend erschien in dem Kassenbureau des Spar- und Vorschuß-Vereins ein gutgekleideter Mann, der aus Reichenberg in einem Automobil hier angekommen war. Der Fremde, der sich als Architekt Fügner vorstellte, präsentierte einen Wechsel über 3000 Kronen und sagte zu dem Beamten, er möchte den Kassierer selbst sprechen. Als nun der Kassierer Loebel erschien, zog Fügner einen Revolver und feuerte auf den Kassierer einen Schuß ab. Loebel hatte sich jedoch rasch gebückt, und der Schuß streifte nur die Schläfe. Auf den Knall hin eilte der Direktor des Vereins, Hauptvogel, aus seinem Bureau herbei. Fügner feuerte auf Hauptvogel ebenfalls einen Schuß ab, durch den der Direktor lebensgefährlich verletzt wurde. Auch der Praktikant Roeßler, der zur Hilfe eilte, wurde durch einen Schuß verletzt. Im ganzen hatte Fügner fünf Schüsse abgefeuert. Inzwischen war der Kassierer nach seinem Pulte geeilt, aus dem er ebenfalls einen Revolver nahm. Er feuerte auf den Verbrecher, der das Bureau verlassen hatte, um in seinem Automobil von dannen zu fahren. Fügner wurde am Bein und an der Hand verletzt. Es gelang den Straßenpassanten, die durch die Schüsse aufmerksam gemacht worden waren, den Verbrecher festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Der Täter ist der Architekt Emil Fügner aus Massersdorf (Reiße) in Böhmen, wo er ein Baumaterialien- und technisches Geschäft betreibt. Er hat den Ueberfall wahrscheinlich begangen, um sich für die Ablohnung seiner Arbeiter in den Besitz ausreichender Geldmittel zu setzen; Fügner war morgens von seinem Kontor weggefahren und hatte erklärt, er werde sich in Reichenberg Geld verschaffen.

Lucka (S.-A.) (Zur Verhaftung der Geldschrankknacker.) Wie die „Luckaer Nachrichten" von zuständiger Seite erfahren, haben die beiden hier festgenommenen Geldschrankknacker, der Schmied Pillhardt, der

Bayer & Heinze, Abteilung Lichtenstein-Callnberg — Bankgeschäft Badergasse 6. — Verzinsung von Einlagen. — Provisionsfr. Scheck-Konten.

Arme kleine Anni!

Roman von H. Courths-Mahler.

1. (Nachdruck verboten.)

In den Anlagen vor dem Wiesbadener Kochbrunnen promenierten die Kurgäste bei den Klängen des Morgenkonzerts. Es war an einem wundervollen, klaren Maienmorgen, der so recht in Frühlingsluft, in Sonnenschein und Blumenduft getaucht schien, ein Lenzmorgen, wie ihn die Dichter besingen. Er zauberte ein frohes, hoffnungsvolles Lächeln auf all die jungen und alten Gesichter ringsum. Die Gesunden wurden sich intensiver ihrer Gesundheit bewußt und den Kranken zog es wie eine Verheißung auf Genesung ins Herz.

Eine Gruppe elegant gekleideter Herren, die wohl nur mit einem leichten Leiden ein wenig kokettierten, stand am Eingang der Kochbrunnenhalle. Sie schlürften mit wichtigen Gesichtern den lauwarmen Quell aus ihren, mit Nummern gezeichneten Gläsern. Dabei machten sie Witze über den faden Geschmack, glossierten die Vorübergehenden und lachten so vergnügt, daß man sie unmöglich als „Leidende" bedauern konnte.

Ein schlanker junger Mann, dem man den Offizier in Zivil ansah, und der sich beim letzten Manöver ein leichtes Rheuma zugezogen hatte, dem er hier mit Bädern und einer Trinkkur zu Leibe gehen wollte, machte die anderen Herren eifrig auf die vorüberwandelnden, weiblichen Schönheiten aufmerksam. Mit sicherem Blick fand er die elegantesten Frühlingstoiletten heraus und gab ihnen gewissermaßen durch kurze Bemerkungen eine Zensur. In der Allee drängten sich die Menschen. Da der Fußboden der Anlage noch etwas feucht war, ergingen sich die Empfindlichen lieber auf dem trockenen Steinfußboden der Halle.

Manche auffallende Persönlichkeit tauchte da in der Menge auf. Der junge Offizier schien sie alle zu erkennen und lieferte Bericht. Da sich der Menschenstrom in geordneten Reihen, rechts ausweichend, bewegte, war es leicht, jeden zu bemerken und von jedem bemerkt zu werden. Jetzt beschwingte der Fledermauswalzer die Bewegungen der Promenierenden. Wie elektrisiert hoben sich die Gesichter in lächelnder Lebensfreude. Die Herren am Kochbrunneneingang summten die Melodie mit, und der junge Offizier schüttelte verstohlen den Rest aus seinem Glase hinter die Büsche. „Fledermauswalzer und Kochbrunnenkur — brr — nichts zu machen", sagte er, sich schüttelnd.

Die andern lachten.

„Sekt wäre mir auch lieber", antwortete ein anderer. Aber sie holten sich doch alle ein frisches Glas Kochbrunnen.

Dann nahmen sie ihren Platz wieder ein, der ihnen fast täglich als Beobachtungsposten diente.

Sie standen noch nicht lange wieder dort, als an ihnen zwei Damen vorübergingen.

„Le soleil!" flüsterte der Leutnant.

Alle Köpfe wandten sich der jungen Dame zu, auf deren Arm sich eine sehr leidend aussehende Frau von mehr als fünfzig Jahren stützte. Und in den Augen der Herren lag der Ausdruck großer Bewunderung.

Diese beiden Damen waren jeden Morgen am Kochbrunnen. Aber sie sprachen nie mit jemand, schienen niemand zu kennen und von niemand gekannt zu sein. Die junge Dame, die der Leutnant mit „le soleil" bezeichnet hatte, rechtfertigte diese schmeichelhafte Bezeichnung durch ihre große Schönheit und den sonnigen Gesichtsausdruck. Gewiß ahnte sie nicht, daß die Herren sich so sehr mit ihr beschäftigten, achtete jedenfalls gar nicht auf dieselben.

Sie war eine schlanke, anmutige Erscheinung von vielleicht zwanzig Jahren. Liebevoll beugte sie sich zu der alten, ganz in Schwarz gekleideten Dame herab und reichte ihr zuweilen das noch halbgefüllte Trinkglas. Dabei lächelte sie so süß und herzbewegend, daß die Herren unruhig von einem Fuß auf den andern traten. Sie trug ein schlichtes, aber sehr elegant sitzendes Trotteurkostüm von dunkelblauer Farbe, dazu einen kleidsamen, breiten Strohhut mit großen Bandschleifen garniert.

Beide Damen machten unbedingt einen distinguierten Eindruck. Als sie zurückkamen, war das Trinkglas geleert. Sie mußten direkt an der Herrengruppe vorüber, um es ein zweitesmal am Brunnen füllen zu lassen. Artig traten die Herren zurück und sahen ihnen nach. Ihr ganzes Interesse schien sich auf „le soleil" zu konzentrieren. Die junge Dame füllte aus den bereit stehenden Steinkrügen am Brunnen so viel kalte Quelle zu dem im Glase befindlichen heißen Trank, daß die alte Dame trinken konnte, wie es ihr beliebte.

Dann nahmen sie ihre Promenade wieder auf, bis auch das zweite Glas getrunken war.

Die junge Dame gab das leere Glas in Verwahrung an der Kasse ab und mußte dabei nochmals die Herrengruppe passieren.

Dann verließen die beiden Damen langsam die Anlagen.

„Schade!" sagte der eine der Herren, seufzend.

„Die Sonne ist untergegangen", bemerkte der zweite.

Und der Leutnant suchte durch eine mokante Bemerkung die Heiterkeit wieder herzustellen. (F. f.)